



Gehölzlehrpfad Gymnasium Ravensburg



Thema:	Bäume, Sträucher und Kletterpflanzen
Vermittlungsmethode:	Kombination von Schildern und Begleitbroschüre
Länge/ Zeitbedarf:	1km/0,75h
Führungen:	ja
Lage:	Direkt in Ravensburg
Beginn:	Städtische Gymnasien beim Hauptfriedhof
Ansprechpartner:	BUND Leonhardstr. 1 88212 Ravensburg Tel.: 0751/21451 bund.rv@bund.net
Weitere Informationen:	www.bund.net/ravensburg



Inhaltliche Kriterien

1. Inhalt/ Thema/ Ziele

Der Lehrpfad stellt insgesamt 34 Gehölze auf und um das Schulgelände der Ravensburger Gymnasien vor. Davon sind jedoch nur 28 Schilder vorhanden. Neben Sachinformationen findet man auch Kurioses über Bäume, Sträucher und Kletterpflanzen. Meine Auflistung weicht von der der Begleitbroschüre ab, da nicht alle Schilder vorhanden waren, dennoch schreibe ich die entsprechende Nummer aus der Begleitbroschüre in Klammer dahinter. Inhaltlich beschreibe ich die Inhalte der Schilder, auf die Begleitbroschüre komme ich später zu Sprechen.

Station 1: Spitzahorn (31)



Inhalt: Häufige einheimische Ahornart. Blattlappen sind spitz ausgezogen. Blüht vor dem Laubaustrieb. Für Bienen wichtige Futterpflanze.

Station 2: Douglasie (30)

Inhalt: Heimat Nordamerika. Sehr rasch wachsender Nadelbaum, der bis zu 1000 Jahre alt wird. Als Nutzholz oft in Reinbeständen gepflanzt.

Station 3: Fünfblättrige Zaunrebe (29)

Inhalt: „Gewöhnlicher wilder Wein“. Liane aus Nordamerika mit 5-geteilten Blättern. Guter Decker für Zäune, Lauben. An glatter Wand Rankhilfe nötig.

Station 4: Europäische Lärche (28)

Inhalt: Ihre Nadeln stehen in Büscheln und werden im Winter abgeworfen. Früchte: kleine Zapfen. Volksglauben: Schutz vor dem „bösen Blick“. Gebirgsbaum.

Station 5: Feuerahorn (27)

Inhalt: Stammt aus Mittel- und Nordchina, Japan. Blätter nicht typisch für Ahorn, verfärben sich im Herbst schon frühzeitig karminrot.

Station 6: Efeu (26)

Inhalt: Immergrüne Liane, rankend, mit Haftwurzeln, wird bis zu 30m lang, blüht im September bis Oktober mit grünlichen Doldenblüten.

Station 7: Kornelkirsche (20)

Inhalt: Der „Gelbe Hartriegel“ blüht in gelben Dolden. Aus roten, fassförmigen Früchten lassen sich Kompott, Marmelade und Obstwein machen.

Station 8: Robinie (23)

Inhalt: „Falsche Akazie“, aus Nordamerika im frühen 17.Jhd. von dem französischen Botaniker Jean Robin nach Europa gebracht. Triebe mit Dornen.

Station 9: Walnuss (22)

Inhalt: Von den Römern nach Mitteleuropa gebracht. Frucht wird genutzt für Speiseöl, Holz für Möbel, Blätter/Fruchtschalen für Färbemittel.

Station 10: Sommerlinde (21)

Inhalt: Blätter größer als bei Winterlinde. Nervenwinkel weiß behaart. Blüten sind wichtige Bienenweide. Sommerlinden waren Dorfzentren.

Station 11: Eschenahorn (25)

Inhalt: Heimat Nordamerika. Blätter nicht Ahorntypisch, ähneln eher den Eschenblättern. Geflügelte Früchte jedoch Ahorntypisch.

Station 12: Ginkgo (19)

Inhalt: Paradebeispiel für ein „lebendes Fossil“: seit ca. 200 Millionen Jahren gibt es diese Familie. Der Baum kann bis zu 2000 Jahre alt werden.

Station 13: Gemeine Fichte (17)

Inhalt: In Europa wichtigstes Nutzholz, Weihnachtsbaum. An ungeeigneten Standorten sehr anfällig gegen Sturmschäden, Borkenkäfer und anderen Gefahren.

Station 14: Tatarischer Ahorn (16)

Inhalt: Stammt aus Kleinasien und dem subtropischen Südeuropa, ist aber resistent gegen Kälte. Blätter kaum gelappt, untypisch für Ahorn.

Station 15: Eibe (15)

Inhalt: Heimischer, seltener Nadelbaum. Giftig! Hartholz. Wächst langsam. Als Frucht Samenkern mit rotem, fleischigem Mantel, liebt schattigen Standort.

Station 16: Hainbuche (14)

Inhalt: Näher mit den Birken als mit der Rotbuche verwandt. Beliebt als Heckenpflanze. Hartes Holz, geeignet für Drechselarbeiten.

Station 17: Hängebirke (12)

Inhalt: Wird bis zu 30m hoch. Typisch weiße Borke, wird im Alter rissig. Bedeutung für das Maifest schon bei den alten Germanen.

Station 18: Wilder Wein (11)

Inhalt: Anspruchslose Liane, braucht „Träger“, an dem sie sich festhält (mit Haftscheiben). Wächst sehr rasch. Im Herbst gelb-rote Blätter.

Station 19: Salweide (10)

Inhalt: Palmweide, Blütenkätzchen am Palmsonntag. Im Frühjahr erste Bienenweide. Rinde enthält fiebersenkendes Salizin.

Station 20: Silberahorn (9)

Inhalt: Heimat Nordamerika. Liebt feuchte Böden. Blätter handförmig scharf gesägt, im Sommer mit silbrig-weißer Unterseite.

Station 21: Stieleiche (8)

Inhalt: Langgestielte Früchte, kurzgestielte Blätter. Hoher Gerbstoffgehalt. Wird bis zu 1000 Jahre alt. Bei Germanen Ort des Gewittergottes Donar.

Station 22: Esche (7)

Inhalt: Hat große, schwarze Knospen. Elastisches und biegsames Holz. Germanen verehrten die immergrüne Weltesche Yggdrasil.

Station 23: Traubenkirsche (6)



Inhalt: Liebt feuchte Wälder und Hecken. Frühblühendes Gehölz. Blätter haben Bittermandelgeschmack; auch Früchte bitter.

Station 24: Vogelkirsche (5)

Inhalt: Samen werden durch Vögel verbreitet. Essbare Früchte. Blüte und Frucht dienten im Volksglauben als Heiratsorakel.

Station 25: Bergahorn (2)

Inhalt: Wird bis zu 40m hoch. Seine Früchte kennt jedes Kind: Propeller und Nasenzwicker. Im Volksglauben früher Anti-Hexen-Mittel.

Station 26: Blutbuche (1)

Inhalt: Diese Blutbuche wurde 1935 von den Jahrgängern 1885 gepflanzt.

Station 27: Trompetenbaum (33)

Inhalt: Beliebter Parkbaum, hat sehr große Blätter und trompetenförmige weiße Blüten. Früchte in schmaler, bohnenförmiger Kapsel.

Station 28: Kanadapappel (34)

Inhalt: Wächst sehr schnell, blüht schon vor dem Laubaustrieb. Früchte kleine, grüne Kapseln mit „Watte“-Samen. Verbreitung durch Wind.

Die Inhalte der Begleitbroschüre entsprechen den der Schilder, sind jedoch viel ausführlicher, da auf den Schildern der Platz dazu fehlt. Zusätzlich findet man noch eine Einleitung und eine Übersichtskarte, auf der alle Stationen eingezeichnet sind.

Außer dem Fachwissen über die verschiedenen Gehölze wird auch die Bedeutung im Volksglauben einzelner Bäume, Sträucher oder Kletterpflanzen genannt. Die emotionale Auseinandersetzung mit der Natur und die Erziehung zu umweltschutzrelevantem Verhalten bleiben dabei auf der Strecke.

2. Vermittlungsmethode

Bei diesem Lehrpfad findet man eine Kombination von Schildern und Begleitbroschüre. Dies hat den Vorteil, dass man Informationen aktualisieren und die auf den Schildern vorhandenen Sachverhalte ergänzen kann. Die Schilder weisen keinerlei Abbildungen auf und arbeiten nur über die Vermittlung mittels Texten. Die Begleitbroschüre enthält zusätzlich farbige Fotos. Dabei genügt sie nur dem Anspruch, Fachwissen zu vermitteln und ersetzt somit ein Fachbuch. Anregungen zur Eigenaktivität oder zur erlebnisorientierten Naturerfahrung findet man darin nicht.

3. Zielgruppe

Aufgrund der zentralen Lage an den Gymnasien von Ravensburg kann man sagen, dass der Lehrpfad für Schüler/innen entwickelt wurde. Er wird dem Anspruch gerecht, da für untere Klassenstufen vereinfachte und gekürzte Informationen auf den Schildern, für obere Klassenstufen ergänzende Informationen in der Begleitbroschüre, vorhanden sind. Somit gibt es gewissermaßen eine Differenzierung für unterschiedliche Altersgruppen. Zusätzlich kann man den Umfang durch Auswahl bestimmter Stationen verringern. Aber nicht nur für Schüler/innen der Gymnasien, sondern auch für andere Schulen oder Besucher ist der Lehrpfad informativ und interessant.

4. Begleitbroschüre

Wie bereits erwähnt, dient die Begleitbroschüre der Wissensvermittlung und bezieht keine Eigenaktivitäten mit ein. Dennoch ist sie als Ergänzung und für das Nachlesen zuhause gut geeignet, weil sie viele Informationen und Abbildungen enthält. Ein sehr großer Vorteil ist die Übersichtskarte in der Mitte der Broschüre, auf der alle Stationen eingezeichnet sind, da es auf dem Weg keine Wegweiser gibt. Das Format ist handlich und kann gut mitgenommen werden. Erhältlich ist die 1997 erschienene, vierzig seitige Broschüre für einen Euro über den BUND Ravensburg (Adresse steht oben). Die Sprache ist verständlich und der Aufbau übersichtlich gestaltet.

Organisatorische Kriterien

1. Länge/ Zeitbedarf und Lage

Der Lehrpfad verläuft über das Schulgelände der Gymnasien, vorbei am Hauptfriedhof und entlang der Oberschwabenklinik in Ravensburg. Er liegt also zentral und ist sehr gut mit öffentlichen Verkehrsmitteln an verschiedenen Stellen zu erreichen. Auf der Rückseite der Begleitbroschüre ist eine Wegbeschreibung vorhanden. Parkplätze befinden sich am Hauptfriedhof, am Krankenhaus oder in der Stadt, von wo aus es nicht weit zum Lehrpfad ist. Insgesamt hat der Lehrpfad eine Strecke von einem Kilometer und kann als Rundgang in einer dreiviertel Stunde begangen werden.

2. Führungen

Der BUND Ravensburg bietet für diesen Lehrpfad Führungen an, jedoch nur für Schulklassen. Je nach Terminanfrage kommen alle Wochentage und Zeiten für Führungen in Frage. Dabei entsteht ein Unkostenbetrag von 1€ pro Schüler/in, wofür man auch eine Rechnung bekommt. Zusätzlich gesponsert werden die Führungen von der Kreissparkasse Ravensburg, welche die Gelder in einen Umweltfond einzahlen.

Ansprechpartner: BUND
Hr. Tillinger
Leonhardstr. 1
88212 Ravensburg
Tel.: 0751/21451
bund.rv@bund.net
www.bund.net/ravensburg

Kriterien, die den Lehrpfad an sich betreffen

1. Weg

Der komplette Weg des Lehrpfades ist geteert und somit gut begehbar. An einigen



Stellen sind Treppen vorhanden, ansonsten verläuft die Strecke relativ eben. Es gibt keinen ausgewiesenen Beginn des Pfades, auch Wegweiser oder sonstige Kennzeichnungen findet man nicht. Dies bereitet jedoch keine Probleme, da man die Schilder gleich findet, die Reihenfolge beim Begehen keine Rolle spielt und die Übersichtskarte in der Begleitbroschüre sehr gut ist. Aufgrund der Lage ist die Umgebung sehr gepflegt und es finden sich zahlreiche Bänke zum Ausruhen auf dem

Gelände. Direkt neben dem Friedhof ist ein Spielplatz vorhanden, Einkehrmöglichkeiten findet man in der nicht weit entfernten Innenstadt zu genüge.

Nicht nur an den Stationen selbst, sondern auch entlang des Weges finden sich immer wieder Möglichkeiten, sich mit größeren Gruppen zu sammeln, um sich auszutauschen.

2. Stationen

Wie schon erwähnt, sind die Stationen unabhängig voneinander und weisen weder einen Spannungsbogen auf, noch hängen sie thematisch zusammen. Jede Station behandelt ein Gehölz für sich. Es spielt keine Rolle, in welcher Reihenfolge der Weg begangen wird, bzw. wenn einige Schilder ausgelassen werden. Die Schilder sind so angebracht, dass sie sich direkt vor dem entsprechenden Gehölz befinden. Man kann das Beschriebene somit der Umgebung zuordnen. Nur an zwei Stellen ist das Schild genau zwischen zwei Bäumen angebracht, so dass Besucher ohne Vorerfahrung das Schild nicht eindeutig zuordnen können. Leider werden keine verschiedenen Sinne angesprochen. Die körperliche Aktivität kommt nicht zum Tragen, dennoch befinden sich auf dem Weg zahlreiche Sportmöglichkeiten wie Hartplätze oder Tischtennisplatten. Obwohl nicht alle 34 Stationen durch Schilder gekennzeichnet waren, hat man mithilfe der Begleitbroschüre ein paar der sechs fehlenden Stationen zuordnen können. An zwei Stellen war jedoch nicht nur das Schild nicht mehr vorhanden, dort hat das ganze Gehölz gefehlt.

3. Schilder



Von den 28 vorhandenen Schildern waren die meisten in einem guten Zustand. Nur drei waren mit Farbe angemalt worden, jedoch sind auch diese noch lesbar. Vom Aussehen her sind alle Schilder gleich. Sie bestehen aus Holz und weisen eine gelbe, handgeschriebene Schrift auf. Auch wenn sie manchmal etwas höher an den Bäumen angebracht sind, sind sie aus einigen Metern Entfernung gut lesbar. Bei den Texten handelt es sich meist um sehr kurze Sätze, man kann von Aufzählungen sprechen.

Fachbegriffe sind dabei nicht vorhanden, Fragen werden keine gestellt.

Es handelt sich um eine Kurzdarstellung der Gehölze, welche ausführlicher in der Begleitbroschüre beschrieben werden. Auf allen Schildern und in der Broschüre werden die lateinischen Namen mit erwähnt. Weil auf den Schildern wenig Platz vorhanden ist, werden häufig Abkürzungen verwendet oder Wörter getrennt. Dies kann für jüngere Schüler/innen problematisch sein, falls ihnen diese nicht geläufig sein sollten.